

Freitag, 22. Februar 2019

**LESERBRIEF***Einzigartiger Ort  
in Rheinbach***Zum Artikel „Menüs statt Messen“  
im General-Anzeiger vom 14. Februar.**

Zunächst fand ich den Artikel einfach abwegig, warum also überhaupt reagieren? Ich war sehr viel früher Internats-Schüler im Hermann-Josef-Kolleg, dem Vorgänger des Vinzenz-Pallotti-Kollegs in Rheinbach, und damals war die Hauskapelle unsere geistige Heimat. Dort erhielt ich auch den ersten Orgelunterricht. Die Pallotti-Kirche wurde erst 1968 gebaut.

Allerdings weiß ich noch sehr gut, wie mir die Patres, darunter auch frühere Klassenkameraden, den fertigen Kirchenbau voller Stolz zeigten. Er ist ja wirklich beeindruckend und verfügt über eine hervorragende Akustik. Nicht umsonst ist dies der Ort für vor allem geistliche Konzerte, in Rheinbach einzigartig. Wenn man nun, wie im obigen Artikel getan, über die Profanisierung der Pallotti-Kirche spricht (wieso überhaupt bei einer ständig wachsenden Kommune?), drängt sich der Klassiker solcher Entweihungen auf: die Hagia Sophia in Konstantinopel, einst die wohl bedeutendste Kirche der Christenheit. Nach vielem Hin und Her wurde sie nach weit über tausend Jahren 1453 doch eine Moschee und später Museum, blieb also weiterhin ein Ort des Innehaltens. Wenn man bedenkt, dass sich Islam und Christentum in den „Türkenkriegen“ jahrhundertlang zerfleischten, ist dieses doch ein Zeichen von Achtung. Sollte es nicht auch möglich sein, einen Ort, an dem im Laufe der Jahrzehnte Tausende gebetet, gezagt und gejubelt haben, in Rheinbach würdiger zu erhalten, als ihn zu einem „Fresstempel“ zu degradieren? Zum Schluss ganz profan: Wer hat eigentlich derartige Pläne ausgeschrieben und mit welchen Vorgaben? Ich habe in mehr als 60 Jahren in Rheinbach sehr viele Restaurationsbetriebe erlebt und kommen und gehen sehen. Wer sich auskennt, weiß, dass ein Betrieb, zumal in dieser Größe, wohl kaum längerfristig in Rheinbach überleben wird.

**Peter Gonsch, Rheinbach**